Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 272. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag den 15. Juni 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 13. Juni. Die österr. Erklärungen auf das Programm der Westmächte in der polnischen Frage sind nach Paris und London abgegangen.

Petersburg, 13. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an Mr. Clay, Gesandten der Vereinigten Staaten am russischen Hofe, vom 4. d. M. Der Vicekanzler drückt darin aus, wie sehr der Kaiser von der (ablehnenden) Antwort befriedigt sei, welche der Staats-Secretär Seward in der Depesche an Mr. Dayton, Gesandten der Vereinigten Staaten in Paris, vom 11. Mai auf das Ansinnen der französischen Regierung, sich den Schritten zu Gunsten Polens anzuschließen, ertheilt hat. Durch Gesinnungen, wie die darin bezeigten, würden die Bande wechselseitiger Sympathie enger geknüpft. Der Kaiser wisse die Festigkeit zu würdigen, mit welcher Seward das Princip der Nichtintervention, dessen Bedeutung heutzutage oft entstellt werde, aufrecht erhalte, und die Loyalität, mit welcher Seward sich enthalte, anderen Staaten gegenüber eine Regel zu brechen, deren Verletzung sich selbst gegenüber er nicht dulden würde, damit ein Beispiel von Geradheit und politischer Ehrlichkeit gebend, welches die Achtung des Kaisers für das amerikanische Volk nur steigern könne. (Weitere Ausführung einer früheren Depesche.)

Paris, 13. Juni. Der „Moniteur" publicirt eine Depesche des Admirals Bosse (in Vera-Cruz), welche die Einnahme von Puebla bestätigt. Es sind danach 25 Generäle, 900 Offiziere und 16000 Soldaten der mexicanischen Armee zu Kriegsgefangenen gemacht worden. General Bazaine hatte den Marsch auf die Hauptstadt Mexico angetreten.

Turin, 12. Juni. Macchi führte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer seine angekündigten Interpellationen über den Stand der internationalen Beziehungen Italiens zum römischen Hofe aus. Er verlangt auch die Intentionen der Regierung bezüglich der polnischen Frage zu kennen. Die Antwort des Ministers wird morgen erfolgen.

Preußen.

Berlin, 13. Juni. [Se. Maj. der König] nahmen heute auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Geheimen Kabinetsraths Illaire und in Berlin den des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel entgegen und empfingen den Major und Flügel-Adjutanten Grafen v. Kanitz sowie den Kammerherrn Grafen Behr-Negedank.

Der Baumeister Baumgart zu Carthaus ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle daselbst verliehen worden. (St.-A.)

Berlin, 14. Juni. [Verwarnung.] Die „Berl. Mont. Z." hat folgende Verwarnung erhalten:

„Die in Ihrem Verlage erscheinende „Berliner Montagszeitung" hat seit ihrer Gründung eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung beobachtet, indem sie das Bestreben hat erkennen lassen, die Einrichtungen des Staats, die öffentlichen Behörden und deren Anordnungen durch Schmähungen und Verhöhnungen dem Hasse oder der Verachtung auszusetzen.

Auch die Nr. 23 vom 8. Juni d. J. verfolgt diese Richtung vorzugsweise in dem Feuilleton, und zwar in fast sämmtlichen dort abgedruckten Mittheilungen, welche größtentheils darauf berechnet sind, die Verordnung vom 1. Juni, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften durch Verhöhnung dem Hasse auszusetzen.

Auf Grund der §§ 1, 3, 8 dieser Verordnung ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung." Berlin, den 13. Juni 1863. Der Polizei-Präsident. v. Bernuth.

[Se. Maj. der König] wird, wie verlautet, in diesem Sommer dem sächsischen Königshofe in Pillnitz einen Besuch abstatten. Auch von einem Besuche des Königs, sowie des Prinzen und der Prinzessin Karl in dem seit einigen Jahren dem Prinzen Friedrich der Niederlande gehörigen Muskau ist die Rede. Zur Zeit hält sich daselbst der Fürst Pückler-Muskau zum Gebrauch von Mineralbädern auf.

[Se. Maj. der König] nahmen gestern Nachmittag auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Ministerpräsidenten v. Bismarck entgegen. Zum Diner bei Ihren Majestäten waren gestern u. A. der Minister-Präsident v. Bismarck, der Minister des königl. Hauses Frhr. v. Schleinitz, der General v. Boyen, die königl. Gesandten in Madrid, Karlsruhe und Kassel, Graf Galen, Graf Flemming und H. v. Arnim, der englische Botschafter Sir A. Buchanan mit Gemahlin und der französische Botschafter Baron v. Talleyrand-Perigord mit Gemahlin geladen.

[JJ. MM. der König und die Königin] trafen heute Mittag von Schloß Babelsberg hier ein und werden bis zum Abend hier verweilen. Ihre Majestäten nahmen bei dieser Anwesenheit die im kgl. Palais ausgeführten Neubauten in Augenschein.

[Die Stellvertretung des Kronprinzen] Die „Kreuzz." schreibt: „Die Mittheilungen auswärtiger Blätter über Verhandlungen, welche mit Sr. k. H. dem Kronprinzen in Betreff einer stellvertretenden Regierung während der bevorstehenden Reise Sr. Maj. des Königs gepflogen sein sollen, sind, wie uns glaubwürdig versichert wird, eben so vollständig erfunden, wie ähnliche andere Nachrichten vor etwa vierzehn Tagen."

[Se. Majestät der König] wird am 20. Juni abreisen und nach Beendigung der karlsbader Kur eine Gebirgsreise unternehmen, ob nach Ragaz ist wieder zweifelhaft geworden. Nach den jetzigen Neigungen dürfte vielleicht die Wahl auf Ischl fallen. Dort oder in Karlsbad wird eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich und zwar wie versichert wird, zur völligen Wiederaufnahme der früheren Beziehungen stattfinden. — Heute Abend reist Ihre Majestät die Königin nach England ab, um nach etwa dreiwöchentlichem Aufenthalte daselbst sich nach Baden-Baden zu begeben. Das kronprinzliche Paar kehrt erst im Spätherbst nach Berlin zurück. In Karlsbad werden viele nahmhafte Diplomaten, u. A. der französische Botschafter in Wien Herzog von Grammont, anwesend sein, so daß Karlsbad der Schauplatz interessanter politischer Erörterungen werden dürfte.

[Berichtigung.] Die „Nordd. A. Z." entnahm einer in der wiener „Presse" befindlichen Correspondenz aus Krakau, die Nachricht, nach welcher der Insurgentenführer Boncza eine Pseudoname sei und sich hinter demselben „der junge Fürst Radziwill aus Preußisch-Polen berge". In Bezug auf diese Notiz ist der „Nordd. A. Z." heute folgende Berichtigung von Seiten Sr. Durchlaucht dem Fürsten B. Radziwill zugegangen, welche wir hier folgen lassen:

„Da von den Mitgliedern unserer Familie mein Bruder, der Fürst Wilhelm Radziwill, und ich allein in Preußisch-Polen angesessen sind, so könnte sich die fragliche Mittheilung nur auf einen unserer Söhne beziehen, von denen jedoch nur zwei gegenwärtig abwesend sind und in Bonn ihren Studien obliegen, die übrigen aber sämmtlich ohne Ausnahme hier in Berlin anwesend sind; — Beweis genug, daß sich hinter dem Namen des Reiterführers Boncza, der noch gegenwärtig nach den neuesten Zeitungsberichten seinen Platz behauptet, falls wirklich dieser Name ein angenommener sein sollte, Jemand Anderes als „ein junger Fürst Radziwill aus Preußisch-Polen" bergen müsse.

Berlin, den 12. Juni 1863.

In meines Bruders und meinem Namen 2c. 2c. Fürst B. v. Radziwill."

[Die griechische Deputation,] von Kopenhagen zurückkehrend, traf am Sonnabend in Berlin ein.

[Verwarnung.] Auch der hier erscheinende „Beobachter an der Spree" hat am Sonnabend den 13. d. eine Verwarnung erhalten.

[Eine Verwarnung.] Man schreibt uns aus Liebenwerda vom 11. Juni: Dem Verleger des hier erscheinenden „Volksboten" ist heute nachfolgende Verwarnung zugegangen:

Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. d. M. wird Ihnen wegen des in der am 6. d. M. erschienenen Nr. 19 des von Ihnen verlegten „Volks-Boten", „Wochenblatt für Stadt und Land" enthaltenen Artikels mit der Ueberschrift: „Das persönliche Regiment" und wegen des in derselben Nummer mitgetheilten Correspondenz-Artikels aus Berlin, in welchem der Bau von Panzerschiffen besprochen wird, eine Verwarnung ertheilt.

Der erste dieser Artikel giebt durch seinen ganzen Inhalt, und namentlich durch den Schlußsatz. das Bestreben zu erkennen, die Ehrfurcht und Treue gegen Se. Majestät den König zu untergraben. Es ist dies überdem in vollem Bewußtsein der Sträflichkeit und Verwerflichkeit und des Inhalts dieses Artikels geschehen, indem in dem unmittelbar darauf folgenden „redaktionellen Publikandum" hingedeutet wird, daß dieser Artikel eine Verwarnung nach Maßgabe des Eingangs gedachter Verordnung zur Folge haben werde.

Wenn in dem zweiten Artikel hervorgehoben wird, daß beinahe alle größeren europäischen Staaten und namentlich auch Frankreich und England Offiziere nach Amerika geschickt haben, um sich dort auf der hohen Schule für Panzerschiffbauten durch den Augenschein zu unterrichten, „während Preußen, wenn wir nicht etwa falsch unterrichtet sind, nach den englischen Mustern von Panzerschiffen bauen wird, die sich, wie bereits notorisch feststeht, auf dem amerikanischen Kriegsschauplatze durchaus nicht bewährt haben", so werden dadurch die auf die Beschaffung solcher Schiffe gerichteten Anordnungen der Behörden geradezu verhöhnt und dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt. Eine solche Verhöhnung liegt schon in der gewählten Gegenüberstellung des Verfahrens der benannten ausländischen und der preußischen Behörden und findet ihren jeder anderen Deutung unfähigen Ausdruck in der Behauptung, daß Preußen Panzerschiffe nach Mustern bauen lasse, die sich, wie bereits notorisch feststehe, durchaus nicht bewährt haben. Der eingeschobene Zwischensatz: — „wenn wir nicht etwa falsch unterrichtet sind", stellt die gehässige Absicht nur in ein um so helleres Licht, als selbst der eigene Zweifel an der Richtigkeit der gemachten Angaben von deren Mittheilung nicht abzuhalten vermocht hat.

Da durch die in diesen Artikeln sich kundgebenden Tendenzen und die denselben entsprechende Gesammthaltung des von Ihnen herausgegebenen Wochenblattes die öffentliche Wohlfahrt gefährdet wird; so hat die Ihnen hiermit ertheilte Verwarnung in jeder Beziehung für geboten erachtet werden müssen. Merseburg, den 9. Juni 1863

Der Regierungs-Präsident. Rothe.

An den Buchdrucker Herrn Robert Conrad in Liebenwerda.

[Hetzerei.] Die „Berliner Revue" sagt in ihrem heutigen Hefte: „Wir bemerken, daß, wenn es erlaubt ist, der königl. Polizei einen ergebensten Rath zu ertheilen, es sich sehr empfehlen würde, nicht die doch etwas ehrliche „Reform", sondern die durch und durch perfide und höchst verderbliche „Volkszeitung" zu verbieten; auch wenn der rothe Duncker sich jetzt in gewohnter Vorsicht hinter den Andern versteckt und die Resultate von dessen Wahrhaftigkeit fett abdruckt. Wenn ein Blatt in Preußen, so muß die „Volkszeitung" unterdrückt werden und zwar im Interesse des Geldbeutels der Abonnenten noch vor Ablauf des Quartals. Haben die sechs Verwarnungen durch ihre Schnelligkeit und Energie einen so vernichtenden Eindruck gemacht, so muß man nun auch das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Die gehässigen, wenn auch objectiv sein sollenden Angaben bieten ja in jeder Nummer Anhalt genug dazu dar. Daß auch das Organ für Hofjakobiner, dieser alte Spenersche Fuchsschwanz, mit verwarnt ist, war uns eine wahre Herzenserfrischung. Das Blatt wies noch Donnerstag hämisch darauf hin, daß das Abgeordnetenhaus die Octroyirung niemals genehmigen werde. Seitdem hat es nur noch Sonnabend einmal gesprochen und zwar über Lassalle. Neu war es aber nicht. Die „National-Zeitung" äußert sich Dinstag undankbar genug über das Ministerium der neuen Aera. Mittwoch spricht sie vom Anfang der Octroyirung, man erwartet also noch mehr. Darauf verstummte sie. Ebenso gastirt die Tante Voß die ganze Woche als Papageno mit dem Schloß vor dem Munde. Ein reizendes Brummconcert und als Abwechselung zu der vorhergegangenen gellenden Keiferei recht anerkennenswerth. Die „Tribüne" bittet Herrn Hoff um Malz-Extract, weil ein Blitzstrahl aus blauem Himmel sie getroffen und gelähmt habe. „Kladderadatsch" aber pocht auf seine Unverletzlichkeit. Er sei so leicht nicht todt zu machen. Wer weiß!"

[Nichtannahme des Ehrenbürgerrechts.] Es wird der „Kreuzz." bestätigt, daß der Regierungs-Präsident v. Blumenthal den ihm von der Stadt Danzig angebotenen Ehrenbürgerbrief mit Rücksicht auf die Motivirung der Verleihung nicht angenommen habe.

[Edgar Bauer.] Wie die „B. B.-Z." hört, ist Edgar Bauer (Verfasser des Pielchen-Artikels) aus der Redaction des „Allg. Preuß. Volksblattes" geschieden: seine Stelle soll der Stadtrath Riedel einnehmen. Ob sein älterer Bruder dem Beispiel folgen wird, giebt die „B. B. Z." nicht an.

Königsberg, 13. Juni. [Die Anwesenheit des kronprinzlichen Paares.] Die Frau Kronprinzessin hat noch am Donnerstage, nach dem Besuch der Universität, die Anstalt zur Barmherzigkeit in Augenschein genommen. — Zu dem an dem Tage auf dem königl. Schlosse stattgehabten Diner waren etwa 120 Herren der verschiedensten Stände geladen, es fand im Beisein der Frau Kronprinzessin stand. Abends, während der Aufführung, fand sich das kronprinzliche Paar nebst Gefolge im Theater ein, das nicht allzu zahlreich besucht war, obwohl Hr. Hendrichs die Rolle des Hagen im Gefängniß, von Benedix spielte. Das anwesende Publikum erhob sich, als das kronprinzliche Paar in die Königsloge trat und das Orchester stimmte einen Tusch an, worauf erst die Fortsetzung der Scene begann. Nach kaum ½stündigem Aufenthalte bestiegen der Kronprinz und die Kronprinzessin die vor dem Theater stehenden Wagen und fuhren zum Thee beim kommandirenden General. Gestern Morgen, nachdem der Kronprinz noch die gerade hier zusammengetretenen Landwehrmannschaften im innern Schloßhofe inspicirt hatte, hat sich derselbe nebst der Frau Kronprinzessin um 8 Uhr von hier fortbegeben, um über Cranz, von dort per Dampfschiff, sich zunächst nach Memel zu begeben. Von dort wird, wie wir hören, der Kronprinz, nachdem er in der Oberförsterei Ibenhorst eine Elchwildjagd mitgemacht hat, sich nach der Grenze zur Inspicirung der dortselbst kantonnirenden Truppen begeben. (K. H. Z.)

Königsberg, 10. Juni. In der heutigen sehr zahlreichen Urwählerversammlung des Königsberg-Fischhausener Kreises, in welcher die Abgeordneten Dr. Rupp und Amtmann Papendieck über die Vorgänge im Abgeordnetenhause sprachen, wurden, und zwar einstimmig zwei von dem Vorsitzenden, Herrn Medizinalrath Professor Dr. Möller verlesene Resolutionen angenommen, dahin gehend: 1) am Recht festzuhalten; und 2) sich gegen die Verordnung vom 1. Juni 1863 zu erklären. (Pr. Litth. Ztg.)

Königsberg, 12. Juni. [Verwarnung.] Allen hiesigen politischen Zeitschriften ist eine von Herrn v. Kamptz unterzeichnete vorläufige Verwarnung in der Art zugegangen, daß sie darauf aufmerksam gemacht worden sind, wie die regierungsfeindliche Haltung des Blattes nicht nur in den Originalartikeln desselben, sondern auch in den, anderen Blättern entnommenen sich herausstellen könne; es hätten somit die Herausgeber es sich selbst zuzuschreiben, wenn die mit der Ueberwachung der Presse betraute Behörde gegen sie einzuschreiten genöthigt sein sollte. (Bromb. Ztg.)

Gumbinnen, 12. Juni. [Beschlüsse der Urwähler.] Die zu heute angesetzte Versammlung der Urwähler des Kreises Gumbinnen-Insterburg im Saale der Bürgerressource erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches von Stadt und Land. — Unsere Abgeordneten, die Herren Bender und Frentzel, gaben der Versammlung in längeren Vorträgen ein Bild der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses und speciell der, wenn auch meistens für den Moment wirkungslosen Bestrebungen seiner Majorität und der Fortschrittspartei. Durch ein von Herrn Rector Marcus in Anregung gebrachtes und von der ganzen Versammlung ausgebrachtes Hoch auf unsere Abgeordneten bezeugten die anwesenden Urwähler ihre volle Uebereinstimmung mit dem Verfahren unserer Vertreter. Schließlich wurden auf den Vorschlag des Herrn Marcus die königsberger Resolutionen vom 10. d. einstimmig angenommen. (Pr. Litth. Z.)

Bromberg, 13. Juni. [Verwarnung.] Der Verleger der „Bromberger Zeitung" hat gestern von dem Präsidium der hiesigen Regierung wegen des Beitritts zu der bekannten Erklärung der berliner Zeitungen eine Verwarnung erhalten. (Bromb. Z.)

Stettin, 13. Juni. [Verwarnungen.] Die „Ostsee-", die „Neue Stettiner" und die „Pommersche Zeitung" haben heute wegen ihres Beitrittes zu der berliner Erklärung die erste Verwarnung erhalten.

Hagen, 11. Juni. [Die „Kreuzzeitung".] Unter den Mitgliedern der Gesellschaft „Concordia" circulirt seit einigen Tagen eine Liste, welche bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist, worin die Entfernung der „Kreuzzeitung" aus dem Gesellschaftslokale verlangt wird. Als Gründe führt man an, „daß man die feudalen Organe nicht unterstützen wolle, zumal nicht ein Blatt wie die „Kreuzzeitung", welche jubelt, während das ganze Land über die letzten Ereignisse in Trauer ist und welche über unser Abgeordnetenhaus nur Hohn ausspricht." Geht, woran jetzt nicht mehr zu zweifeln ist, dieser Antrag durch, so verschwindet mit der „Kreuzzeitung" das letzte Organ der reactionären Presse aus unsern öffentlichen Lokolen.

Köln, 12. Juni. [In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten] erbat sich ein Mitglied der Versammlung das Wort zu einem als dringlich bezeichneten Antrag. Es sei nämlich dem Herrn Ober-Bürgermeister ein schriftlicher Antrag überreicht worden, dahin gehend, die Versammlung der Stadtverordneten möge eine Commission wählen, um eine die gegenwärtige Lage des Landes schildernde Adresse an Se. Majestät den König zu berathen. Dieser Antrag sei nicht auf die Tagesordnung der Sitzung gekommen; derselbe sei aber, da Se. Majestät bereits am 14. Juni nach Karlsbad gehen werde, als dringlich zu erachten, und es werde sonach von ihm, dem Redner, der Antrag gestellt, die Wahl einer Commission zu besagtem Zwecke sofort stattfinden zu lassen. Der Ober-Bürgermeister erwiderte hierauf, der erwähnte Antrag sei ihm zugegangen; er habe denselben aber nicht auf die Tagesordnung gebracht, weil es nach § 34 der rheinischen Städte-Ordnung unzulässig sei, daß die Stadtverordneten über allgemeine Landes-Angelegenheiten in Berathung treten. Er, der Vorsitzende, könne mithin keine Erörterung des Antrages zulassen und nicht gestatten, daß darüber debattirt werde. Mehrere Mitglieder des Collegiums verlangen das Wort, das ihnen gleichwohl versagt bleibt. Ein Stadtverordneter stellt die Frage, ob der Weigerung des Herrn Ober-Bürgermeisters ein Befehl der königl. Regierung zu Grunde liege. Im Bejahungsfalle würde die Sache erledigt sein. Anderenfalls aber müsse er, der Redner, protestiren. Es sei unmöglich, zu behaupten, daß der Vorsitzende allein darüber zu entscheiden habe, was von der Versammlung zu verhandeln sei und was nicht. Der Herr Ober-Bürgermeister entgegnet, daß er hierzu allerdings befugt und verpflichtet sei, wenn eine bestimmte Vorschrift des Gesetzes, wie hier der § 34 der rheinischen Städte-Ordnung, in Anwendung zu bringen sei. Nachdem ein Mitglied des Collegiums noch bemerkt, es werde Niemand den Satz unterschreiben, daß die Stadtverordneten-Versammlung „durch ein solches Prinzip lahm gelegt werde", wird das zu dieser Frist ziemlich heikle Thema nicht weiter verfolgt. Dem Gesuche um miethfreie Ueberlassung des großen Gürzenich-Saales zu einer am nächsten Sonntag Nachmittag abzuhaltenden Versammlung von Wahlmännern und Urwählern behufs feierlicher Ueberreichung einer Zustimmungs-Adresse an die beiden Vertreter der Stadt Köln im Abgeordnetenhause wird, da sich Niemand dagegen erklärt und gegen das Bedenken des Ober-Bürgermeisters, daß es nicht zweckmäßig erscheine, eine Versammlung von unbeschränkter Zahl von Personen im Gürzenich-Saale zu gestatten, dem Antrage der hierüber vernommenen Gürzenich-Commission gemäß, einstimmig entsprochen.

Bonn, 12. Juni. [Die Majorität der hiesigen Stadtverordneten] war gewillt, bei dem Stadtrath einen Antrag auf Erlaß einer Adresse, resp. Absendung einer Deputation an den König einzubringen. In Folge des Ministerialrescripts vom 6. d. M. wird indessen dieses Vorhaben nicht zur Ausführung kommen.

Trier, 11. Juni. [Zur Presse.] Die „Triersche Zeitung" schreibt: „Die Redaktion der „Trierschen Zeitung" sieht sich in die dringendste Nothwendigkeit versetzt, in ihren Mittheilungen über Zustände und Vorgänge in Preußen eine noch weit größere Rückhaltung eintreten zu lassen, als sie in letzter Zeit bereits beobachtet hat.

Deutschland.

Frankfurt, 10. Juni. [Execution gegen Dänemark.] Der „Presse" wird geschrieben: Nach verläßlichen Mittheilungen werden die vereinigten Ausschüsse in der Lage sein, ihren Bericht in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit in der nächsten Bundestagssitzung vorzulegen; er stellt den Antrag auf eventuelle Bundesexecution. Für den Ernst, mit welchem man vorzugehen gedenkt, mag der Umstand zeugen, daß die in dem hannoverschen Antrage für eine zufriedenstellende Erklärung Dänemarks gesetzte sechswöchentliche Frist in dem Ausschußantrage auf eine Woche herabgemindert worden ist.

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. [Abgang der österreichischen Antwort an die Westmächte.] Die „Presse" schreibt: Ohne Gefahr zu laufen, dementirt zu werden, glauben wir melden zu dürfen, daß mit dem heutigen Nachmittagszuge der Westbahn die definitive Rückäußerung des wiener Cabinets auf die von den Westmächten vorgeschlagene Fassung der ursprünglich von Oesterreich entworfenen sechs Punkte nach Paris und London abgegangen ist. (Vergl. die obige telegr. Depesche.) Den Inhalt dieser österreichischen Antwort haben wir bereits angedeutet, und es ist Aussicht vorhanden, daß die vom wiener Cabinet neuerdings vorgeschlagenen mildernden Amendements in Paris und London auf keinen allzu großen Widerstand stoßen werden. Die Folge der bedingten Annahme der westmächtlichen Redaction durch Oesterreich wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Herstellung des völligen Einverständnisses der drei Mächte über das Rußland zu intimirende identische Programm sein, und so wäre denn nach zweimonatlicher mühseliger Unterhandlung endlich Aussicht vorhanden, daß die Depeschen der drei Mächte noch vor Ende dieses Monats in Petersburg übergeben werden.

* **Wien,** 13. Juni. [Zur polnischen Angelegenheit] meldet jetzt die offiziöse „Gen.-Corr.": Die Erklärungen des österreichischen Cabinets auf die Rückäußerungen der Cabinete von Paris und London in Bezug auf die bekannten österreichischen Propositionen sind, wie wir vernehmen, gestern abgeschickt worden.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Garcina (Gouv. Petersburg), 8. Juni. [Sicherheitsmaßregeln. — Vollzug einer Todesstrafe. — Militärisches.] Eben hier angelangt, beeile ich mich, über einige Specialitäten bezüglich des Aufstandes in Litthauen und Volhynien zu berichten, und besonders die auf der Tour vom Grenzorte Eydtkuhnen bis hierher gemachten Erfahrungen und erlebten Thatsachen mitzutheilen. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß auf den Bahnhöfen von Wirballen bis Dünaburg, und wo die Bahnhöfe resp. Halteorte entfernter von einander liegen, auch an Zwischenstellen je 150 bis 300 Mann Soldaten aufgestellt sind, und daß auch die Züge meist von 20 bis 30 Mann Militär begleitet werden, die nach Umständen in den Waggons 3ter Klasse vertheilt sind, und auf den größern Stationen wechseln. Ueberall ist die Vorsicht, mit der man die aus- und einsteigenden Personen beobachtet, und die man auf den Bahnverkehr und die Passage richtet, gar nicht zu verkennen, und wenn dies für den ersten Augenblick auf die Gemüther allerdings beunruhigend wirken muß, so beruhigen doch auch wieder auf der andern Seite die getroffenen Maßregeln zur Sicherung der Reisenden. — Am 3. d. M. wurde in Wilna ein Priester gehängt (in der Bresl. Ztg. mehrfach erwähnt), der sich an dem Aufstande betheiligt hatte durch aufreizende Reden und Beitreibung von Contribution. Der General Murawiew, Gouverneur von Wilna, welcher sehr energisch auftritt, soll dem Priester auf dessen Entschuldigungsgrund, daß er nur aus Furcht vor dem geheimen Comite sich betheiligt habe, geantwortet haben: „Ihr sollt die legale, sichtbare Regierung fürchten, nicht die illegale, unsichtbare Macht, welche die Gemüther tyrannisirt und dem Lande nur Schaden bringt!" Da in Rußlund keine Todesstrafe existirt, und die diesseitigen Scharfrichter also das Aufhängen nicht verstehen, mußte aus Preußen ein Scharfrichter requirirt werden, welcher die Exekution vollzog. Dies geschah Abends gegen 6 Uhr, und da der Gouverneur befohlen hatte, an den Straßenecken und Plätzen der Stadt durch Austrommeln bekannt zu machen, daß der Akt der Todesstrafe um diese Zeit stattfinden werde, hatten sich mehrere tausend Menschen versammelt, vor deren Augen die Strafe an einem katholischen Priester vollstreckt wurde, ohne daß, wie der Verurtheilte bis zum letzten Augenblicke gehofft haben soll, irgend die leiseste Bewegung zu seiner Rettung sichtbar gewesen. — Am 4. Früh zeigte sich in der Nähe der über den Niemen bei Kowno führenden Eisenbahnbrücke eine Insurgentenabtheilung von etwa 300 Mann kurz vor Ankunft des Frühzuges, zog sich jedoch beim sofortigen Anrücken einer Kompagnie Infanterie, welche von dem nahen Bahnhofe aus beordert war, in den Wald zurück und wurde von den Soldaten verfolgt, ohne daß es jedoch zu einem Gefecht gekommen. Am nämlichen Tage brachte man, gerade als der Zug von Eydtkuhnen in Wilna anlangte, mehrere Gefangene ein, die man bei einem Gefecht — im Walde, etwa 1½ Meile von Wilna —, wo 2 Kompagnien Schützen mit 250 Aufständischen zusammengetroffen, gemacht hatte und unter denen sich auch der Anführer der Abtheilung befand. Die Russen haben ihrerseits 4 Mann verloren.

Aus Petersburg gehen täglich Truppen nach dem Königreich Polen ab und am 5. und 6. wurden 3 Regimenter Infanterie und eine Artillerieabtheilung mit 4 Geschützen durch Extrazüge befördert. Die Soldaten waren durchweg heiter und der laute Gesang derselben beim An- und Abfahren auf den Stationen tönte durch das Rasseln der Wagen und das Aechzen der Maschine so todesmuthig hindurch, daß man sich dabei einer gewissen Wehmuth nicht erwehren konnte. — Wie man hier, näher an der Quelle hört, sollen binnen 12 Tagen noch 10 Regimenter Infanterie und zum Theil Kavallerie nach Polen befördert werden, und in und um Petersburg soll es von Militär wimmeln. (Pos. Z.)

Von der polnisch-galizischen Grenze, 10. Juni. [Lelewel's Streifzüge.]*) Der nach allen Regeln der Strategik ausgeführte Marsch des bekannten Insurgentenführers Lelewel hat überall die größte Sensation erregt. Dieser wirkliche Parteigänger der sich jetzt in den lubartowskischen Wäldern befindet, hatte die von der Jezioranskischen Abtheilung verborgenen Waffen wieder ausgegraben und führte dieselben mit seiner ca. 150 Mann starken Abtheilung auf Wagen nach Podlachien. Auf dem Wege dahin hatte er mit zwei russischen Abtheilungen Treffen zu bestehen, und zwar das eine in den janowskischen Wäldern, das andere bei Chruslin, in der Gegend von Opolo; das zweite Gefecht scheint ziemlich bedeutend gewesen zu sein, da nach der Angabe von Augenzeugen die Russen 80 Todte begraben haben. Von hier aus wandte sich Lelewel, jetzt unbehelligt, nach Norden, zog in Pulawa ein, wo er die städtische Kasse, sowie das Salz aus den Magazinen nahm und für einen billigen Preis an die Einwohner verkaufte. Die Russen beeilten sich jetzt, schleunigst eine bedeutende Macht zusammenzuziehen, um ihn mit seiner kleinen Schaar zu umzingeln und zu vernichten. Lelewel's Aufmerksamkeit waren jedoch diese Bewegungen nicht entgangen, er schickte 40 Reiter von seiner Abtheilung nach der Gegend von Kazimierz und verleitete dadurch die Russen zu dem Glauben, daß er selbst mit seiner ganzen Abtheilung sich dort befinde; während dem dieselben nun sich dort hinzogen, gelang es ihm, mit seiner übrigen Mannschaft auf der entgegengesetzten Seite, nach Baranow zu entkommen, und von dort, wie schon erwähnt, sich nach den Wäldern um Lubartow herum zu begeben, und mit den ihn erwartenden Abtheilungen Koskowski's und Rudzki's zu vereinigen. Mit seiner Ankunft hat in dortiger Gegend der Aufstand einen neuen Impuls erhalten. Sein Ansehen ist daselbst unerschütterlich; die Bauern gehorchen ihm blindlings und viele derselben eilen in sein Lager, wo aus ihnen ein eigenes Kossyniercorps gebildet wird. Eine andere Abtheilung Kossyniere hat ein Bauer, Parady, auf eigene Faust gebildet, welcher schon unter Zapalowicz Capitän eines Corps Sensenmänner war und sich durch Unerschrockenheit, Muth und Geistesgegenwart in dem Gefecht bei Tuczapy auszeichnete. (Ostd. Z.)

*) Einzelnes ist von der Bresl. Ztg. bereits berichtet worden; wir geben obige Correspondenz wegen ihrer zusammenhängenden Darstellung. D. Red.

Von der poln. Grenze, 12. Juni. [Ein Mißverständniß.] Vor einigen Tagen stand bei dem Dorfe Czamarczewo ein Soldat auf der Wache. Es war des Morgens gegen 2 Uhr, als derselbe hinter der Grenze, an deren äußerstem Rande er sich befand, einen Trupp bewaffneter Leute in einer Entfernung von 60—70 Schritt auf sich zukommen sah. Der Soldat hielt diese für bewaffnete Insurgenten und da es kein Doppelposten war, er also keinen zweiten Mann zur Alarmirung in das Dorf zu den übrigen Soldaten schicken konnte, so that er den in diesem Falle vorgeschriebenen Schuß in die Luft. Die Morgendämmerung verhinderte ihn eben zu erkennen, daß es eine russische Patrouille sei, die, durch die Dunkelheit irre geführt, schon etwas die preußische Grenze überschritten hatte. Der Schuß indeß machte, daß sie sich sofort zurückzogen. Tags darauf, vorgestern, kommt nun ein russischer Kapitän nebst einem Lieutenant bei Slupce mit fünf gefangenen Insurgenten, preußische Unterthanen, über die Grenze und beschwert sich bei der Ablieferung derselben an das dort zunächst stationirte Militär bei einem der höheren Stabsoffiziere, daß preußische Soldaten bei Czamarczewo auf russisches Militär geschossen haben. Die Sache wurde sofort untersucht und stellte das oben erwähnte einfache Ergebniß heraus. — Unter jenen fünf eingebrachten Insurgenten, von denen vier nur schwächliche Burschen von 16 Jahren waren, befand sich auch ein preußischer Bauer, der ganz entrüstet war, daß man ihn für einen Insurgenten halte. Er erzählte nämlich, daß er, um Steine zu laden, unweit des Städtchens Chocz in Polen mit seinem leeren, eben vollzuladenden Wagen gehalten habe und, auch etwas neugierig, einem kleinen Gefechte zwischen Russen und Polen aus der Entfernung zugesehen habe. Plötzlich kommt ein polnischer Ulan auf ihn zugesprengt und verlangt von ihm, er solle seinen leeren Wagen mit den Waffen der eben zersprengten Polen laden und diese in Sicherheit nach einem bestimmten Ort bringen. Der Bauer weigert sich, dies zu thun, als man ihm aber das Pistol auf die Brust setzt, giebt er den ihm ertheilten Befehle nach. Das Unglück aber will, daß das Gepäck und die Wagen mit Munition und Gewehren in die Hände der verfolgenden Russen fällt und derselbe Bauer als gefangener Insurgent von den Russen behandelt und schließlich als preußischer Unterthan über die Grenze gebracht wird. — Obgleich der arme Mann froh war, wieder in Preußen zu sein, so bedauerte er doch sehr den Verlust seines Wagens und seiner Pferde. (Pos. Z.)

Krakau, 12. Juni. Zweiunddreißig russische Beamte im Bezirk Kobryn in Litthauen haben sich zu den Insurgenten geschlagen. Ein kaiserl. Ukas versetzt alle katholischen Beamten aus Litthauen und den altpolnischen Provinzen nach dem Innern von Rußland, wohin sie sich binnen 15 Tagen zu begeben haben.

** **Breslau,** 15. Juni. [Die Deputation der Stadtverordneten-Versammlung.] Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Nordd. A. Z." lautet: „Se. Majestät der König haben, wie verlautet, die hier eingetroffene Deputation der breslauer Stadtverordneten nicht empfangen, und die von Letzteren unbefugtermaßen beschlossene Adresse nicht angenommen." — Die „Nordd. A. Z." fügt hinzu: „Die Adressen und Petitionen, welche einzelne Stadtverordneten-Versammlungen in letzter Zeit beschlossen haben, sind, abgesehen von der dabei zu Grunde liegenden Ueberschreitung der gesetzlichen Befugnisse der bezüglichen Corporationen, zum Theil nach Inhalt und Fassung geeignet, die berechtigtsten Bedenken vom Standpunkte des Strafgesetzes, sowie der Preßverordnung vom 1. Juni d. J. in Bezug auf die Zulässigkeit ihrer Veröffentlichung zu begründen. Es scheint nicht überflüssig, hierauf im Interesse der Presse selbst aufmerksam zu machen." — Die „Kreuzztg." ist gar besonders ärgerlich über die breslauer Deputation, und nennt sie eine „angebliche (???) Deputation der breslauer Stadtverordneten." Wenn sie dabei die Frage aufwirft: „Uebrigens — wer bezahlt die Reisekosten und Diäten?" — so mag sie sich trösten; sie wird sie sicherlich nicht bezahlen und der hiesige „königs- und verfassungstreue Verein" von seinen 39 Thlrn. Schulden auch nicht. — Bis jetzt ist die Deputation noch nicht zurückgekehrt; auch fehlt uns jede Nachricht über den Tag der Rückkehr.

\# **Breslau,** 15. Juni. [Abreise des Herrn Fürstbischofs.] Der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster ist heute Früh mit dem Schnellzuge der Oberschlesischen Bahn abgereist, um sich nach Wien zu begeben.

** **Breslau,** 14. Juni. [Der Zug aus Warschau] hat in Kattowitz den Anschluß an den heutigen Schnellzug von Myslowitz nach Breslau nicht erreicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 13. Juni 10 U. Ab.	329,78	+8,8	SW. 1.	Heiter.
14. Juni 6 U. Morg.	329,01	+9,6	W. 1.	Bedeckt. Regen.
2 Uhr Nachm.	328,60	+12,6	NW. 2.	Sonnenblicke.
10 Uhr Abds.	328,81	+8,6	W. 2.	Bedeckt. Regen.
15. Juni 6 U. Morg.	328,82	+8,8	NW. 2.	Bedeckt. Regen.

Breslau, 15. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 5 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 50, fiel auf 69, 45, hob sich später auf 69, 65 und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 60. Ital. 5proz. Rente 73, 20. Italien. neueste Anleihe 74, 20. 3proz. Spanier 51½. 1prz. Spanier 48 Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 466, 25. Credit-mobilier-Aktien 1240, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 580.

London, 13. Juni, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 50½. Wetter schön und warm. Consols 92¼. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 37. 5proz. Russen 93. Neue Russen 92½. Sardinier 84½.

Wien, 13. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 M. Fest aber geschäftslos. 5proz. Metall. 75, 80 4½proz. Metall. 68, —. 1854er Loose 95, 75. Bank-Aktien 798, —. Nordbahn 163 40. Nat.-Anleihe 81 —. Creditaktien 192 30 Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 200, 50 London 111, 20 Hamburg 83, 50 Paris 44, 15. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 160, 75 Lombardische Eisenbahn 254, —. Neue Loose 135 30. 1860er Loose 98, 50

Frankfurt a. M., 13 Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Effekten bei sehr stillem Geschäft theilweise etwas matter. Böhm. Westbahn 72½. Finnl. Anleihe 90½. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 140½. Wiener Wechsel 105⅜. Darmstädter Bankaktien 238½ Darmst. Zettelbank —. 5proz. Metalliq. 66¼ 4½proz. Metall. 60 1854er Loose 84¾. Oesterr National-Anleihe 71¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 836. Oesterr. Credit-Aktien 202. Neueste österr. Anleihe 88¾. Oesterreich. Elisabet-Bahn —. Rhein-Nahe-Bahn 33½ Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —.

Hamburg, 13. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig Geschäft, nur Mexikaner und österr. Loose sehr begehrt. Geld etwas williger. Schluß-Course: National-Anleihe 71¾. Oesterr. Credit-Aktien 85¼. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 105 Rheinische 100. Nordbahn 63½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 13. Juni [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts sehr hoch gehalten; verkauft 127—128pfd. ab Seeland pr. Juli 108 Thlr., pr. Juni-Juli 110 Thlr., 127—128pfd. Apenrade medio Juli 106 Thlr., und dürfte noch Einiges ab Dänemark verkauft werden. Roggen loco ruhig, ab Ostsee fester, ab Danzig pr. Sept.-Okt. 76½ Thlr. gefordert, nachdem gestern spät noch 76 Thlr. in zweiter Hand gezahlt wurde. Oel sehr stille, pr. Okt. 30⅛. Kaffee ruhig.

Liverpool, 13. Juni. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest. Fair Dhollerah 18—18½.

Posen, 13. Juni. [Der Wollmarkt] ist mit dem heutigen Tage beendet. Im Allgemeinen hat der Markt für die Producenten einen günstigen Verlauf genommen. Wie immer waren auch diesmal weiß gewaschene und gut behandelte Wollen vorzugsweise beachtet und holten solche Anfangs theils die vollen vorjährigen Preise, theils auch 2—3 Thlr. darüber; erst am letzten Tage trat eine kleine Erschlaffung ein, so daß sich Preise zu Gunsten der Käufer um 1—3 Thlr. billiger stellten. Das zugeführte Quantum dürfte auf 20,500 Ctr. anzunehmen sein und Preise sind für hochfeine Wollen auf 75—80 Thlr., feine Mittelwollen auf 70—74 Thlr., ordinäre Wollen 64 bis 66 Thlr. zu notiren; Käufer waren französische und hauptsächlich inländische Fabrikanten und wurden auch von hiesigen Händlern mehrere Tausend Centner zu Lager genommen. — Die Qualität der zugeführten Wollen stellte sich in Bezug auf die Behandlung als ziemlich befriedigend heraus, doch bleibt zu constatiren, daß viele Heerden unserer Provinz durch die neuerdings eingeführte Negretti-Züchtung und Lupinen-Fütterung sich verschlechtert haben; die dadurch erzielte sehr schwere und fettige Wolle bringt den Fabrikanten bei der Verarbeitung großen Verlust und es ist daher kein Wunder, wenn solches Produkt schwere Abnahme findet. (Ostd. Z.)

Berliner Börse vom 13. Juni 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	101¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅜ bz.
dito 1850, 52	4	98½ bz
dito 1854	4½	101⅛ bz
dito 1855	4½	101⅛ bz
dito 1856	4½	101⅛ bz.
dito 1857	4½	101⅛ bz.
dito 1859	4½	101⅛ bz.
dito 1853	4	98½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128¾ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz.
Pommersche	3½	90¾ bz
Posensche	4	103¼ G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	97¼ bz.
Schlesische	3½	94½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99 bz
Pommersche	4	99⅛ bz.
Posensche	4	97¼ bz.
Preussische	4	98⅜ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ G.
Sächsische	4	99⅝ G
Schlesische	4	99¼ bz.

Louisd'or 110 bz | Oest.Bankn. 90¼ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ G. | Poln.Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	68¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	72¾ bz
dito Lott.-A. v.60	5	88¾ u. ⅞ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	81½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	92⅛ B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	91¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 bz
dito à 300 Fl.	5	91¾ G
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31¼ etw.bz.u.B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	83 bz
Cöln-Minden	4½	101 G
dito II.	5	103 G.
dito	4	95½ bz.
dito III.	4	93½ bz.
dito	4½	100½ B
dito IV.	4	93 B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¼ B.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	97¾ B.
dito conv.	4	98 B
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100½ B.
Oberschles. A.	4	98¾ B.
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	96¼ bz.
dito E.	3½	84¾ B
dito F.	4½	100½ G.
Oest.-Franz.	3	275 G.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	33¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	100 G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106¼ G.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148¼ G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	179 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 1/12	4	136½ B
Böhm. Westb.	—	—	5	72¼ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	133½ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	177½ G.
Cosel-Oderberg	0	½	4	64¼ B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93½ B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140 bz
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	1 1/12	4	67½ B.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	125½ B
Mecklenburger	2⅞	2½	4	70¼ u ⅜ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	93 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	64½ B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64¼ bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 11/12	3½	158¼ à ¾ bz.
dito B.	7 1/12	10 11/12	3½	141 G
dito C.	7 1/12	10 11/12	3½	158¼ à ¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6⅞	—	5	120½ bz u.B.
Oest. südl. St.-B.	8⅝	—	5	152¾ à ½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2½	4	64¾ G.
Rheinische	5	—	4	161¼ B
dito Stamm-Pr.	5	—	4	107½ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	31¼ B.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	98¼ bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	107½ etw. bz.
Thüringer	6⅔	7½	4	126⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/10	4½	125½ B.
Berl.Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	117½ B
Danziger Bank	6	6	4	104¼ G.
Königsberger „	5⅞	5½	4	101 B.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	96¼ B.
Magdeburger „	4 7/10	4 7/10	4	92½ G.
Braunschweiger	4	4	4	74 G.
Weimar „	4	5	4	90½ B
Gothaer „	4½	5½	4	91½ B
Geraer „	5⅔	7½	4	98½ B.
Thüringer „	2⅜	3	4	68⅝ bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 B.
„ Vereins-B.	5 7/10	6 1/10	4	103½ G.
Hannoversche „	4½	5	4	99 G.
Bremer „	5⅞	5	4	106 G.
Luxemburger „	10	10	4	105 B.
Darmst. Zettelb.	8⅞	9	4	101¾ B.
Darmst.Credb.A.	5	6½	4	95 à 95¼ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	85¼ B
Meininger „	6	7	4	96¼ G.
Coburger „	3	8	4	94½ Klgkt. bz.
Dessauer „	0	0	4	5¾ bz.
Oesterreich. „	7⅔	8½	5	86⅜ u. ¼ bz
Genfer „	2	—	4	57¼ à 58 bz.u.G.
MoldauerLds.-B.	1 1/10	2⅛	4	35½ B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107½ etw. bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101 G.
Minerva	0	—	5	33½ bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅝ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142 bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅝ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150¼ bz
London 1 Lst.	3 M.	6. 20⅛ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 7/12 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	90 bz.
dito 150 Fl.	2 M.	89¼ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ bz.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 bz
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102¾ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	102 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92¼ B
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅝ bz.

* **Breslau,** 15. Juni. Wind: West. Wetter: trübe und regnicht. Thermometer Früh 13° Wärme. Am heutigen Markte war im Allgemeinen eine feste Stimmung vorherrschend, die auf Preisstand entsprechend einwirkte.

Weizen bei schwachem Angebot beachtet; pr. 85pfd. weißer 65—80 Sgr., gelber 64—77 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen fest und höher bezahlt; pr. 84pfd. 51—54 Sgr., feinster 55 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 36—39 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. 26—28 Sgr. — Erbsen, wenig begehrt; 41—52 Sgr. — Wicken und Oelsaaten ohne Angebot. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen bei schwachem Angebot gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schfl.		Sgr.pr.Schfl.
Weißer Weizen	66—75—79	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	66—72—77		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	51—53—55	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—38—42	Winter-Raps	— — — —
Hafer	25—28—30	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 16½ Thlr., Juni 16⅓ Thlr. Geld, Herbst 14⅔ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15¾ Thlr., pr. Juni 15⅔ Thlr., August-September 16¼ Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 15. Juni. Gastspiel des Fräulein **Christ,** vom großherzogl. Hof-Theater zu Weimar. **„Preziosa."** Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber. (Preziose, Fräulein Christ.)

Dinstag den 16. Juni. Erstes Gastspiel der Frau **Anna Grobecker,** vom k. k. Quaitheater zu Wien. 1) Neu einstudirt: **„Die Schwestern."** Lustspiel in 1 Akt, nach Varin von L. Angely. (Gretchen Lieblich, Frau Anna Grobecker.) 2) Neu einstudirt: **„Rataplan, der kleine Tambour."** Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen von Ferd. Pillwitz. (Rataplan, Frau Anna Grobecker.) 3) **„Fortunio's Lied."** Komische Operette in 1 Akt von H. Cremieux und L. Halevy, bearbeitet von G. Ernst. Musik von J. Offenbach. (Paul Friquet, Frau Anna Grobecker.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 15. Juni. (Gewöhnl. Preise.) 6tes Gastspiel des Hrn. **A. Reichenbach,** vom Thalia-Theater zu Hamburg. 1) **„Der Weiberfeind."** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. 2) Zum ersten Male: **„Musikalische Schelmenstreiche, oder: Die Zukunftsmusiker."** Posse mit Gesang in 1 Akt von M. Reichenbach. Musik von A. Reichenbach. (Richard Flottheim, Hr. A. Reichenbach.) 3) Zum ersten Male: **„Ein Wachsfigurenkabinet."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach dem musikalischen Scherz: „Die Nasenharmonika", frei bearbeitet von A. Reichenbach. (Bombasto Fagottino, Hr. A. Reichenbach.) — Anfang des Concerts 4 Uhr. **Anfang der Vorstellung heute ausnahmsweise 7 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.